

Weiterbildung Systemische BeraterIn ¹

im variablen Kurssystem

Curriculum
26.05.2014

Inhalt

1. Vorbemerkungen und Kontext der Weiterbildung
2. Zielgruppen
3. Unser Grundverständnis von systemischer Beratung
4. Ziele der Weiterbildung
5. Inhalte und Aufbau der Weiterbildung:
 - 5.1. Weiterbildungsbegleitende Supervision
 - 5.2. Interventionsgruppen
 - 5.3. Selbstorganisiertes Lernen
 - 5.4. Dokumentierte Praxis
 - 5.5. Abschluss der Weiterbildung
 - 5.6. Zeitplan und zeitlicher Umfang
 - 5.7. Zertifikat
6. Kursleitung und Lehrende
7. Teilnahmevoraussetzungen

¹ Die Weiterbildung entspricht den Rahmenrichtlinien für die Zertifizierung durch die Systemische Gesellschaft (SG).
Das SI Tübingen ist Mitgliedsinstitut der SG in Anwartschaft.

1. Vorbemerkungen und Kontext der Weiterbildung

Systemisch orientierte Konzepte, lösungs- und ressourcenorientierte Formen der Beratung und Begleitung haben in Unternehmen des Profit- und Nonprofitbereichs an Bedeutung gewonnen. Nachhaltige und wirkungsvolle Beratung basiert auf einer Grundhaltung der Wertschätzung und Anerkennung:

- Soziale Arbeit (Jugendhilfe, Behindertenhilfe, Altenhilfe, Sozialpsychiatrie)
- Pädagogik (Schule, Kindertagesstätten, Erwachsenenbildung)
- Prävention (Sucht- und Gewaltkontexte)
- Therapie (Beratungsstellen, Kliniken)
- Gesundheit und Pflege (Kranken- und Gesundheitspflege, Logopädie, Ergotherapie)
- Beratung und Seelsorge
- Profitbereich (Sozialberatung)
- Personalmanagement

In diesen Feldern ist Beratungskompetenz ein Schlüssel, um erfolgreich zu wirken. Von MitarbeiterInnen wird zunehmend eine reflektierte Handlungskompetenz gefordert. Dieses Know-how wird in der Weiterbildung „Systemische BeraterIn“ umfassend sowie praxisnah vermittelt und erworben.

Die Weiterbildung findet berufs begleitend statt und bietet die Möglichkeit, das neu erworbene Wissen und die theoretisch fundierten Handlungsansätze unmittelbar im eigenen Berufsfeld anzuwenden und zu überprüfen. Die Weiterbildung ist praxisnah konzipiert, sie vermittelt Theoriemodelle und Methodenkompetenz. Hierbei berücksichtigt sie die Arbeitskontexte der TeilnehmerInnen.

Die Weiterbildung „Systemische BeraterIn“ versteht sich als Grundlagencurriculum für beraterische Kontexte. Die spezifischen Fragestellungen der unterschiedlichen Felder werden in den Aufbaucurricula Systemische Therapie, Supervision und Coaching beim **Systemischen Institut Tübingen** vertieft. Alle Weiterbildungen des **Systemischen Instituts Tübingen** entsprechen den Rahmenrichtlinien für die Zertifizierung durch die Systemische Gesellschaft, Deutscher Verband für Systemische Forschung, Therapie, Supervision und Beratung e.V. (SG).

2. Zielgruppen

Eingeladen zu dieser Weiterbildung sind alle Berufsgruppen, die sich für ihre beratende, pädagogische oder begleitende Arbeit mit MitarbeiterInnen, KollegInnen, Erwachsenen, Kindern, Jugendlichen und Familien weiterqualifizieren möchten. Der wesentliche Fokus der Weiterbildung liegt in der Entwicklung von Kompetenzen für die Zusammenarbeit mit den jeweiligen KundInnen. Weiterhin erwerben die TeilnehmerInnen im Verlauf der Weiterbildung Wissen, Haltungen und Fähigkeiten für die Beratung, Begleitung und

Leitung von Teams und Gruppen sowie Basisqualifikationen für die Kontexte Fachberatung, Praxisbegleitung und Personalentwicklung.

3. Unser Grundverständnis von systemischer Beratung

Wir koppeln an die Werthaltungen, Denk- und Handlungsweisen unserer KooperationspartnerInnen an und entwickeln gemeinsam Ziele der Zusammenarbeit. Dabei bieten wir unseren KundInnen eine ressourcenorientierte Begleitung an. Das eigenständige Erreichen ihrer Ziele steht im Vordergrund. Wir übernehmen die Verantwortung für die Gestaltung und Rahmung ihrer persönlichen und professionellen Entwicklungsprozesse.

Systemisch-konstruktivistische Annahmen und Haltungen sind für die Weiterbildung grundlegend. Wir gehen davon aus, dass unsere Wahrnehmungen nicht objektiv sein können. Vielmehr sind sie durch unsere Erfahrungen, Vorannahmen, Erwartungen, Interessen und Ziele geprägt. Unsere Beobachtungen, Beschreibungen, Erklärungen und Bewertungen sind unmittelbar mit uns selbst als Beobachter verknüpft. Diese Position macht deutlich, welche hohe Verantwortung wir für unsere Beschreibungen, Erklärungen und Bewertungen haben.

Gleichzeitig begreifen wir soziale Systeme als sich selbst organisierende Systeme mit eigener Dynamik, Struktur und Logik. Sie sind für uns von außen nur begrenzt steuerbar. Als BeraterInnen verstehen wir uns als Impulsgeber, Moderatoren und Begleiter von Selbstveränderungsprozessen.

4. Ziele der Weiterbildung

Die Weiterbildung vermittelt praxisnahe Kompetenzen sowohl auf der Ebene der Arbeit mit KlientInnen, KollegInnen und KundInnen als auch mit KooperationspartnerInnen. Hierfür werden aktuelle Denkmodelle und Handlungsansätze systemischer Konzepte genutzt. Am Ende der Weiterbildung verfügen die TeilnehmerInnen über die Fähigkeit, theoretisches Wissen, methodisches Know-how und reflektierte Wahrnehmungen der eigenen Person (Werte und Haltungen) im Kontext der Arbeit mit KundInnen und KooperationspartnerInnen nutzen zu können.

Nach Beendigung der Weiterbildung „Systemische BeraterIn“ verfügen die TeilnehmerInnen über die Kompetenzen

- die Geschichte systemischer Theoriebildung nachvollziehen zu können und sie als Quelle der Inspiration zu nutzen
- systemische und lösungsorientierte Techniken und Methoden in unterschiedlichen Kontexten und mit verschiedenen Personen anzuwenden
- ihre wechselnden Rollen zu beschreiben, ihre Biografie zu reflektieren und dieses Wissen auf unterschiedlichen Ebenen so einzubringen, dass allen KooperationspartnerInnen die eigene Denk- und Vorgehensweise transparent, verständlich und nachvollziehbar vorgestellt werden kann

- existenzielle Fragen der eigenen Geschichte und Fragen des professionellen Selbstverständnisses aus systemischer Perspektive zu reflektieren
- systemische Denkmodelle der Kybernetik 1. und 2. Ordnung zu verstehen und aus diesen Handlungen für ihr Arbeitsfeld abzuleiten
- ihr neu erworbenes Wissen methodenreich und theoretisch begründet an die KollegInnen weiterzugeben
- ihr Denken und Handeln unter Berücksichtigung von ethischen Kriterien zu reflektieren und zu begründen
- offen zu sein für andere Konzepte der Sozialen Arbeit, Therapie sowie Beratung und diese bei Bedarf in die eigene Arbeit zu integrieren

Die Weiterentwicklung vorhandener und neuer Fähigkeiten ist eingebettet in die Reflexion der eigenen Biografie und des professionellen Handelns.

5. Inhalte und Aufbau der Weiterbildung:

Variables Kurssystem (in selbst zu wählender Zeit & Abfolge)

Die Teilnehmenden stellen sich ihre individuelle Weiterbildung aus Seminaren aus dem Seminarprogramm des Systemischen Instituts Tübingen nach folgendem System selber zusammen:

5 Pflichtseminare:

Drei Grundlagenseminare (insg. 9 Seminartage):

Grundlagen I: Das systemische 1 x 1
Systemische Handlungskonzepte in Praxis und Theorie

Grundlagen II: Reden ist Silber, Schweigen ist Gold ...
Systemische Gesprächsführung und Kommunikation

Grundlagen III: Vielfalt im Methodenkoffer
Systemische Interventionen

Zwei Selbsterfahrungsseminare (insg. 6 Seminartage):

Selbsterfahrungsseminar I: Wurzeln und Flügel
Loyalität und Bindung in der eigenen Herkunftsgeschichte

Selbsterfahrungsseminar II: Wahlseminar

Drei Wahlseminare (insg. 9 Seminartage):

aus dem Seminarprogramm (gekennzeichnet als Vertiefungsseminare)

SG Anerkennung:

Teilnehmende, die die Zertifizierung durch die **Systemische Gesellschaft (SG)** anstreben, besuchen zusätzlich ein weiteres 3-tägiges Wahlseminar (als Vertiefungsseminar im Seminarprogramm gekennzeichnet) und einen Fachtag aus dem Seminarprogramm des Systemischen Instituts Tübingen.

5.1. Weiterbildungsbegleitende Supervision (10 Termine à 5 UE²)

In regelmäßig stattfindenden Gruppensupervisionen werden die Lernerfahrungen der TeilnehmerInnen begleitet und reflektiert. Thematisiert werden sowohl die Erfahrungen der TeilnehmerInnen bei der Umsetzung von Weiterbildungsinhalten als auch die persönliche und professionelle Weiterentwicklung der einzelnen TeilnehmerInnen. Die SupervisorInnen werden vom **Systemischen Institut Tübingen** gestellt und verfügen über entsprechende Qualifikationen.

5.2. Intervisionsgruppen (10 Übungstage à 9 UE)

In selbstorganisierten Intervisionsgruppen experimentieren die TeilnehmerInnen mit den Inhalten der Module und unterstützen sich gegenseitig in Fragen der Umsetzung von Weiterbildungsinhalten in den jeweiligen Arbeitskontexten. Erfahrungen aus der jeweils eigenen Praxis werden reflektiert, neue Handlungsoptionen erprobt und geplant. Die Intervisionsgruppen finden zwischen den Modulen statt, werden von den TeilnehmerInnen selbstverantwortlich organisiert und durch das Erstellen von Ergebnisprotokollen dokumentiert.

5.3. Selbstorganisiertes Lernen (50 UE)

Das selbstorganisierte Lernen dient der Vertiefung der Seminarinhalte und der Reflexion und Weiterentwicklung der eigenen Beraterkompetenzen durch das Studium von Fachliteratur.

5.4. Dokumentierte Praxis (100 UE)

Die Dokumentation der Beratungspraxis (100 UE) weist die systemische Praxis und das Wissen um systemische Denkmodelle, Konzepte und Theorien nach.

Die TeilnehmerInnen verfassen hierfür eine **Abschlussarbeit** in der 2 Beratungsprozesse ausführlich dokumentiert werden. Darüber hinaus erstellen die TeilnehmerInnen **Beratungsprotokolle** über ihre Beratungspraxis, so dass **insgesamt 100 UE** Beratungspraxis dokumentiert werden.

² Eine UE umfasst 45 Minuten

Die Abschlussarbeit wird in zweifacher Ausfertigung bei der Kursleitung der Weiterbildung eingereicht. Die TeilnehmerInnen erlauben, dass ihre Arbeit institutsintern anderen zugänglich gemacht werden kann.

Die Beratungsprotokolle werden in einfacher Ausfertigung bei der Kursleitung eingereicht. Die TeilnehmerInnen verfassen eine Abschlussarbeit in der 2 Beratungsprozesse dokumentiert werden.

5.5. Abschluss der Weiterbildung (1 Tag)

Der Abschluss der Weiterbildung findet im Rahmen einer Abschlusspräsentation (1 Tag) statt. Die Teilnehmenden bearbeiten einen Praxisfall in der Intervisionsgruppe und stellen die Ergebnisse in der Gesamtgruppe vor.

5.6. Zeitplan und zeitlicher Umfang der Weiterbildung

- 4 Module Pflichtseminare, d.h. 12 Seminartage (à 9 UE) – eine UE entspricht 45 Minuten
- 4 – 5 Wahlseminare (je nachdem, ob die SG Anerkennung angestrebt wird)
- Intervisionsgruppen (90 UE)
- Supervision (50 UE)
- 1 Fachtag (9 UE) für SG Anerkennung
- Dokumentierte Praxis (100 UE)
- Selbstorganisiertes Lernen (50 UE)
- 1 Tag Abschlusspräsentation

Die Weiterbildung sollte sich über einen Zeitraum von mindestens 2 Jahre erstrecken.

5.7. Zertifikat und SG Zertifikat

Die Teilnehmenden erhalten am Ende der Weiterbildung ein Zertifikat mit dem Titel „Systemische Beraterin/Systemischer Berater“, wenn sie alle unter 5.6. genannten Bausteine absolviert haben.

Die Voraussetzung, die SG-Zertifizierung zu erhalten, ist der Besuch eines zusätzlichen Wahlseminars (3 Tage Vertiefungsseminar) sowie eines Fachtages. Die Weiterbildung entspricht den Rahmenrichtlinien für die Zertifizierung durch die Systemische Gesellschaft (SG). Das SI Tübingen ist Mitgliedsinstitut der SG in Anwartschaft.

6. Teilnahmevoraussetzungen

An der Weiterbildung können alle Menschen teilnehmen, die eine staatlich anerkannte Qualifikation nachweisen können. Gleichzeitig muss die WeiterbildungsteilnehmerIn die Möglichkeit haben, die erworbenen Kenntnisse in der Praxis einzuüben.